

GELEITWORT

Der Bundesrat hat beschlossen, daß das von Christian Stoll ins Leben gerufene Jahrbuch unseres Martin-Luther-Bundes regelmäßig Jahr für Jahr erscheinen soll. Mit dem Jahrbuch reden wir zunächst die Pastoren in den lutherischen Kirchen an. Wir bitten sie, daß das, was in den einzelnen Artikeln des Jahrbuches niedergelegt ist, durch ihre Vermittlung in die Gemeinden hinein weitergegeben wird.

Wir danken allen, die uns für die 10. Folge unseres Jahrbuchs Beiträge zur Verfügung gestellt haben. Ich brauche die Artikel nicht im einzelnen aufzuzählen, weil sie ja gelesen werden wollen. Ich möchte nur vier kurze Hinweise aussprechen:

Für die Arbeit im Martin-Luther-Bund erbitten wir uns Menschen, die ein warmes Herz für die Sache der lutherischen Kirche haben. In diesem Sinne haben wir in dieser 10. Folge unseres Jahrbuchs dem heimgegangenen Prior D. Fleisch einen Nachruf gewidmet. Er ist einer derjenigen gewesen, die in ihrem ganzen Leben umgetrieben worden sind von der Frage nach dem Wesen der lutherischen Kirche und ihrem Weg durch diese Welt.

Den theologischen Aufsatz von Privatdozent Dr. Strobel empfehle ich der besonderen Aufmerksamkeit. Wir sind verpflichtet, von einer schriftgebundenen Theologie her die Frage ernst zu nehmen, unter welchem leitenden theologischen Gesichtspunkt die Botschaft des Neuen Testaments recht verstanden wird.

Der Beitrag von Propst Dr. Hübner stellt uns mit unserem Werk in den großen Zusammenhang der ökumenischen Probleme hinein. Wir haben wohl gehört, daß auf der Weltkirchenkonferenz in Neu-Delhi nach der Existenzberechtigung der konfessionellen Weltbünde gefragt ist. Wir nehmen diese Frage ernst. Wir haben darüber nachzudenken, was eigentlich die Konfession innerhalb der lutherischen Kirche für eine Bedeutung hat. Ich habe die Hoffnung, daß durch diesen Beitrag uns die Weite unserer Arbeit im Martin-Luther-Bund bewußt wird, und daß wir uns bewahren lassen vor engem Konfessionalismus und frei werden zum freudigen Zeugnis von der Gewißheit unseres Glaubens im Sinne der reformatorischen Botschaft.

Zuletzt möchte ich auf den kurzen Bericht hinweisen, den der Generalsekretär unseres Bundes über unser neues Ausländer-Studentenheim in Erlangen gegeben hat, das seinen endgültigen Namen bei der Einweihung Anfang November 1962 erhalten soll. Wenn dieses Jahrbuch in die Hand der Leser kommt, werden wir — so Gott will — die Arbeit und den Dienst in diesem Hause bald aufnehmen können. So wie die Dinge heute liegen, fühlen wir uns zu einer Arbeit verpflichtet, die die Verantwortung für die rechte Begleitung junger Menschen übernimmt, die an unseren Hochschulen aus Asien und Afrika studieren. Sie sind sicher oftmals in großer Einsamkeit. Was das Theologenheim unseres Bundes durch Jahrzehnte hindurch für die studierende Theologengeneration unserer lutherischen Kirchen bedeutet hat, ist ein Stück Geschichte geworden. Es ist viel Segen davon ausgegangen. Wir hoffen, daß auch das neue Ausländer-Studentenheim solch gesegneten Dienst ausüben kann.

So geht das Jahrbuch hinaus. Es wird recht genutzt, wenn es nicht nur von einzelnen gelesen wird, sondern wenn seine Beiträge Anlaß sind zu Berichten und Referaten in Pfarrkreisen, bei Zusammenkünften kirchlicher Mitarbeiter und bei gemeindlichen Veranstaltungen.

Johannes Schulze DD.

Landessuperintendent

Bundesleiter des Martin-Luther-Bundes